ERSTE GESUNDHEITS-KONFERENZ FÜR KIEL-GAARDEN
Tagungsdokumentation und Materialband
Amt für Gesundheit
Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung ......................................................................................................................... 3
2. Hintergrundinformationen ............................................................................................................... 4
  2.1. Gesundheitsplanung .................................................................................................................. 4
  2.2. Der Gesundheitsförderungsansatz ............................................................................................. 4
  2.3. Gesundheitsziele ....................................................................................................................... 5
  2.4. Gesundheitskonferenzen ......................................................................................................... 6
  2.5. Die erste Gesundheitskonferenz in Kiel .................................................................................... 6
3. Vorarbeiten für die Gesundheitskonferenz Gaarden ...................................................................... 8
  3.1. Bestandsaufnahme .................................................................................................................... 8
  3.2. Darstellung der Sozialstrukturdaten und Handlungsempfehlungen ....................................... 10
  3.3. Die Einrichtung einer Lenkungsgruppe ................................................................................... 10
4. Durchführung der Gesundheitskonferenz ....................................................................................... 11
  4.1. Teilnehmer und Teilnehmerinnen ............................................................................................. 11
  4.2. Ablauf der Gesundheitskonferenz ........................................................................................... 11
  4.3. Die wichtigsten Ergebnisse aus dem Plenum .......................................................................... 12
  4.4. Die wichtigsten Ergebnisse aus den Workshops ................................................................... 12
5. Ergebnisse der Arbeitsgruppen nach der Gesundheitskonferenz ................................................... 13
  5.1. Arbeitsgruppe 1: „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“ ......................................................... 13
  5.2. Arbeitsgruppe 2: „Psychische Gesundheit“ ............................................................................. 14
  5.3. Arbeitsgruppe 3: „Älter werden in Gaarden“ .......................................................................... 14
6. Weiteres Vorgehen .......................................................................................................................... 15
7. Anhang: Materialband .................................................................................................................... 17
  7.1. Inhalte aus den Vorarbeiten ..................................................................................................... 19
    7.1.1. Kurzdarstellung der Bestandsaufnahme zu Gesundheitsangeboten in Kiel-Gaarden .......... 20
    7.1.2. Graphisches Strukturmodell ............................................................................................... 38
    7.1.3. Kurzfassung bereits formulierter Ziele und Handlungsempfehlungen .............................. 40
    7.1.4. Fragebogen zur Kultursensibilität und interkulturellen Öffnung der Einrichtungen ......... 42
    7.2. Materialien der Konferenz .................................................................................................... 47
      7.2.1. Übersicht über die eingeladenen Einrichtungen ................................................................. 48
7.2.2. Programmablauf ..................................................................................................................50
7.2.3. Vortrag im Plenum ...........................................................................................................51
7.2.4. Ergebnisse Workshop 1 Familien mit Kindern bis 3 Jahre .............................................60
7.2.5. Ergebnisse Workshop 2 Menschen mit psychiatrischen Problemen (inkl. Abhängigkeit) ..................................................................................................................62
7.2.6. Ergebnisse Workshop 3: SeniorInnen 60+ .................................................................63
7.3. Materialien aus den Arbeitsgruppen ..................................................................................65
7.3.1. Elternbefragung zur Nutzung der vorhandenen Angebote in Gaarden .....................66
1. Zusammenfassung


Für die Durchführung einer Gesundheitskonferenz war es unabdingbar, zunächst Informationen zu der aktuellen Versorgung zusammenzutragen und gezielte Vorarbeiten zu leisten. Hierzu wurden eine Bestandsaufnahme der Gesundheitsangebote in Gaarden durchgeführt, sowie die Sozialstrukturdaten und bisherigen Fachplanungen der verschiedenen Ämter zusammengeführt.

Die auf der Gesundheitskonferenz definierten Ziele zu drei aus diesen Vorarbeiten entstandenen Themenkomplexen wurden in Arbeitsgruppen verfeinert und in konkrete Handlungsempfehlungen umgesetzt.

Die vorliegende Dokumentation der Gesundheitskonferenz ist wie folgt gegliedert:

- Hintergrundinformationen zum Sinn und Zweck von Gesundheitskonferenzen
- Darstellung der Vorarbeiten
- Durchführung der Gesundheitskonferenz
- Ergebnisse der Arbeitsgruppen
- Weiters Vorgehen

Der Anhang stellt einen Materialband dar, in dem alle entwickelten Materialien enthalten sind. Sie dienen im Weiteren als Arbeitsgrundlage für die Arbeitsgruppen.

Die Dokumentation sowie die einzelnen Materialien sind ab Dezember 2011 unter www.kiel.de abrufbar.
2. Hintergrundinformationen

2.1. Gesundheitsplanung


Hierfür sind sehr viele Akteure und Einrichtungen zuständig. Für eine Bedarfsermittlung müssen Daten und Fachwissen aus allen Bereichen zusammengetragen werden. Es geht darum, gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln und deren Realisierung zu organisieren, und zwar so, dass sich die Beteiligten freiwillig zur Umsetzung verpflichten. Dies kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn sich alle relevanten Akteure frühzeitig zusammentzen und sich darauf verständigen, welche Gesundheitsziele mit welcher Priorität und in welcher Verantwortungskonstellation verfolgt werden sollen. Dem öffentlichen Gesundheitsdienst kommt dabei die Rolle der Initiation, Organisation und Koordination zu.

2.2. Der Gesundheitsförderungsansatz

Nach der berühmten Definition von Gesundheit, die die WHO bereits 1946 formulierte, ist „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“


<table>
<thead>
<tr>
<th>Personale Faktoren</th>
<th>Soziale Faktoren</th>
<th>Gesundheitssystem</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, genetische Disposition, körperliche Konstitution, Persönlichkeitsstruktur, Lebensgewohnheiten, Bildungsgrad, Bewältigungskompetenz bei Lebenskrisen</td>
<td>wirtschaftliche Lage, Wohnverhältnisse, Verkehrssicherheit, soziale Integration, Umweltqualität, Arbeitsbedingungen, Arbeitsanforderungen, private Lebensformen</td>
<td>Erreichbarkeit, Zugänglichkeit, Bedarfsgerechtigkeit, Versorgungsqualität, Versicherungssystem</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Eine wichtige Unterscheidung ist diejenige zwischen Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung.

Die Gesundheitsprävention wird häufig noch einmal unterteilt in die die Begriffe: Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Auf diese Art kann auch die Gesundheitsver-
sorgung unter der Rubrik „Prävention“ subsummiert werden, da die Übergänge fließend sind:

**Primärprävention** dient der **Vermeidung bestimmter Krankheiten**. Impfen, gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung, die Verwendung von Kondomen, Aufklärungskam-pagnen über die Folgen von Alkoholmissbrauch etc. das sind alles Maßnahmen, die der Primärprävention zugeordnet werden können.

**Sekundärprävention** verfolgt das Ziel, bestehende Erkrankungen so früh wie möglich zu erkennen und zu behandeln, um die **Dauer der Erkrankung zu verkürzen**. Hierzu gehört auch die Arbeit mit bestimmten Risikogruppen. Als Beispiele sind hier zu nennen: die Teilnahme an Krebs-Früherkennungsuntersuchungen, von Rauchern an Raucherentwöhnungskursen oder von Übergewichtigen an Abnehmprogrammen.

Bei der **Tertiärprävention** geht es darum, **Rückfälle und langfristige Dauerschäden zu vermeiden**. So sind z.B. Maßnahmen der Rehabilitation nach einem erlittenen Herzinfarkt tertiärpräventiv zu betrachten oder „Clean“-Gruppen im Anschluss an eine Suchttherapie.

**Gesundheitsförderung** ist umfassender und richtet sich auf das Schaffen gesunder Lebensbedingungen und auf die Befähigung des Individuums sich gesundheitsgerecht zu verhalten. Maßnahmen der Gesundheitsförderung zielen auf die Analyse und Stärkung der **Gesundheitsressourcen und -potenziale** der Menschen.


### 2.3. Gesundheitsziele


Auf **Landesebene** wurden in Schleswig-Holstein seit 1994 die folgenden prioritären Handlungsfelder definiert, zu denen es Zielprogramme gibt: „Diabetes mellitus“, „Verringerung der Säuglingssterblichkeit“, „Erhöhung der Impfquoten“, „Förderung der betrieblichen Gesundheitsförderung“ und „Verringerung der vorzeitigen Sterblichkeit aufgrund koronarer Herzkrankheiten“.


Auf **kommunaler Ebene** stehen nicht nur andere Umsetzungsinstrumente zur Verfügung, sondern auch die konkreten Gesundheitsprobleme unterscheiden sich sowie die

2.4. Gesundheitskonferenzen

Die Gesundheitskonferenz stellt ein Gremium zur Steuerung und Koordination der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung dar. Sie setzt sich zusammen aus allen relevanten Akteuren, wie z.B. Gesundheitsanbieter und -vereine, Kostenträger, Berufsverbände, Politiker, Selbsthilfeverbände, öffentlicher Gesundheitsdienst etc.. Zur Bearbeitung konkreter Themen, die auf der Gesundheitskonferenz festgelegt wurden, werden Arbeitskreise eingerichtet, die aus Fachleuten bestehen, um die konkreten Themen zu besprechen und Lösungsvorschläge zu entwickeln, die dann wiederum der Gesundheitskonferenz vorgestellt werden.


2.5. Die erste Gesundheitskonferenz in Kiel


Kiel ist in sechs Sozialräumen aufgeteilt, in denen sich die dezentrale Organisation der Kieler Stadtverwaltung insbesondere im Sozial- aber auch im Gesundheitsbereich ab-
spielt (z.B. Sozialzentren des Allgemeinen Sozialdienstes, Jobcenter, Erziehungs- oder Elternberatungsstellen) (s. Abbildung 2).

Abbildung 2: Die sechs Kieler Sozialräume

Nicht nur die sich im Laufe der Jahre stetig verschärfenden Problemlagen in den sog. Sozialräumen mit besonderem Entwicklungsbedarf (Gaarden, Mettenhof, Ost), sondern auch die dazu korrespondierende Kostenexplosion im Sozial- und Gesundheitsbereich, für die vor allem die Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfeträger, und damit schließlich alle Steuer- und Sozialversichertenbeitragszahler aufkommen müssen, führten zur Erkenntnis, dass in allen politischen Handlungsbereichen gegengesteuert werden muss. Um der Komplexität und Ineinandervorwobenheit der verschiedenen Sektoren einigermaßen gerecht werden zu können, wurden innerhalb der letzten Jahre in der Landeshauptstadt Kiel diverse Prozesse angeschoben. Zu nennen wären hier z.B.


Unter Federführung des **Amtes für Gesundheit** wurden die Vorarbeiten für die sozialraumorientierte Gesundheitsplanung und die Durchführung der Gesundheitskonferenz im Sozialraum Gaarden bereits 2009 begonnen. Sie werden im Folgenden dargestellt.

### 3. Vorarbeiten für die Gesundheitskonferenz Gaarden


Um einen Überblick über die **Angebotssituation** in Gaarden zu gewinnen, erfolgte:

a.) eine **Bestandsaufnahme** der lokalen Gesundheitsangebote
b.) eine Darstellung ausgewählter **Sozialstruktur- und Gesundheitsdaten**
c.) eine Zusammenstellung der **bisherigen Maßnahmenempfehlungen** aus den diversen Fachplanungen

#### 3.1. Bestandsaufnahme

In einem ersten Schritt wurde im Auftrag des Amtes für Gesundheit eine umfangreiche **Bestandsaufnahme von gesundheitsfördernden Angeboten und Projekten** erstellt, die im Zeitraum 10/2009-12/2009 in Gaarden angeboten wurden. Alle gesundheitsrelevanten Einrichtungen und Träger in Gaarden sind befragt worden und wurden gebeten, ihre Maßnahmen für den Bereich Gesundheit anhand der folgenden Rasters zu benennen und im Anschluss ihre Angaben zu bestätigen (s. Tabelle 1).
Abfrageraster Bestandsaufnahme

<table>
<thead>
<tr>
<th>Angaben zur Eingabe:</th>
<th>Angaben zur Einrichtung:</th>
<th>Angaben zu den Angeboten:</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Datum der Eingabe</td>
<td>- Kurzbezeichnung</td>
<td>- Kosten für TN</td>
</tr>
<tr>
<td>- Sozialzentrum</td>
<td>- Adresse</td>
<td>- Angebot h/Woche</td>
</tr>
<tr>
<td>- Befragte Person</td>
<td>- Tel/Fax/eMail/url</td>
<td>- Termin</td>
</tr>
<tr>
<td>- Eingabe bestätigt?</td>
<td>- Träger</td>
<td>- Qualifikation des/der Angebotsdurchführenden</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 1: Abfrageraster der Bestandsaufnahme 2009

Die Eintragung von Angeboten erfolgte mit Hilfe folgender Schlagworte, anhand derer die Angebote dann nach Ziel- und Altersgruppen klassifiziert werden konnten:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Schwangerschaft/Geburt</th>
<th>Baby/ Kleinkind (bis 3 Jahre)</th>
<th>Baby/ Kleinkind (3- 6 Jahre)</th>
<th>Kinder/ Jugendliche</th>
<th>Suchthilfe</th>
<th>Psychiatrie/ Erkrankung</th>
<th>Migration</th>
<th>Sonstiges</th>
<th>Alter werden</th>
<th>Fremdsprachenkenntnisse</th>
<th>Arzt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vor Geburt</td>
<td>Bis 3 Jahre</td>
<td>3-6 Jahre</td>
<td>6-18 Jahre</td>
<td>18-65 Jahre</td>
<td>Über 65 Jahre</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Diese Einteilung findet sich auch in der Kurzdarstellung der Bestandsaufnahme wieder (s. Anhang 7.1.1).


Eine Kurzdarstellung der Bestandsaufnahme differenziert nach verschiedenen Alters- und Lebensphasen ist im Anhang unter 7.1.1 zu entnehmen. Damit liegt erstmals eine
**differenzierte Übersicht** über die vor Ort in Gaarden verfügbaren Gesundheitsangebote vor und damit eine gute Grundlage für die Durchführung einer Gesundheitskonferenz.

### 3.2. Darstellung der Sozialstruktdaten und Handlungsempfehlungen


Die **Sozialstruktdaten** sind in der Kurzdarstellung der Bestandsaufnahme bei den jeweiligen Altersgruppen mit aufgeführt. Zur Veranschaulichung wurde außerdem ein grafisches Phasenmodell erstellt, das die Anzahl und Art der verschiedenen Angebote je Themenbereich zeigt und mit der Anzahl der Personen (mit und ohne Migrationshintergrund) in verschiedenen Altersgruppen in Beziehung setzt (s. Anhang 0). **Die Kurzzusammenfassung der Handlungsempfehlungen** findet sich im Anhang unter 7.1.3.

### 3.3. Die Einrichtung einer Lenkungsgruppe

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Sozialstrukturanalyse sind in verschiedenen Gesprächen und Arbeitskreisen (u.a. mit dem Gesundheitsdezernat, mit Vertreter/innen des Forums für Migration, mit der Lenkungsgruppe Frühe Hilfen, mit dem Arbeitskreis gemeindenehha Psychiatrie) hinsichtlich thematischer Schwerpunkte für eine Gesundheitskonferenz beraten worden.

In diesen Diskussionen kristallisierten sich drei Themenblöcke heraus, die auf der Gesundheitskonferenz im Rahmen von Workshops beleuchtet werden sollten.

- Familien mit Kindern bis 3 Jahre
- Menschen mit psychiatrischen Problemen (inkl. Abhängigkeit)
- Senioren und Seniorinnen 60+

Für alle drei Themenblöcke sollten grundsätzlich die Bedarfe von **Migrantinnen und Migranten** besondere Berücksichtigung finden.

Für jeden Workshop wurden themenspezifisch der aktuelle Sachstand der Angebote und Maßnahmen, sowie die bisherigen Ziele aufgearbeitet. Die Vorbereitung der drei Themenblöcke erfolgte in der **Lenkungsgruppe**. Sie besteht aus denjenigen städtischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sich bereit erklärt haben, einen der drei Workshops zu moderieren und die daraus entstehenden Arbeitsgruppen zur Konkretisierung der erarbeiteten Ziele zu leiten (Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Amtes für Gesundheit, der Leitstelle „Älter werden in Kiel“, und des Referats für Migration) sowie die Vorsitzende des Forums für Migration.
Von der Lenkungsgruppe wurde außerdem ein **Fragebogen zur Kultursensibilität** von Einrichtungen entwickelt, der auf der Gesundheitskonferenz ausgelegt wurde. Sobald eine nennenswerte Anzahl an Fragebogen zurückkommt, erfolgt eine Auswertung und Ergebnispräsentation. Der Fragebogen kann ebenfalls dem Anhang unter 7.1.4 entnommen werden.

### 4. Durchführung der Gesundheitskonferenz

#### 4.1. Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Eingeladen wurden diejenigen Akteure, die in Gaarden die Gesundheitsförderung und -versorgung aktiv mitgestalten und verantwortlich sind:

- **Gesundheitshilfe** (ÖGD, niedergelassene Ärzteschaft, Klinikärzte)
- **Jugendhilfe** (leistet wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung)
- **Beratungsstellen und Migrantenorganisationen** aus anderen Bereichen, die das Thema Gesundheit berühren
- **Krankenkassenvertreter**, da auch sie den gesetzlichen Auftrag zur Prävention und Gesundheitsförderung (z.B. Setting Kommune) sowie der Förderung der Selbsthilfe haben
- **Ratsfraktionen** als Entscheidungsträger, die verantwortlich sind für gesunde Gesamtpolitik in Kiel
- **Beiräte** (Ortsbeirat Gaarden, Beirat für Seniorinnen und Senioren und der Beirat für Menschen mit Behinderungen) und Selbsthilfe als Bürger/innen-Vertretung

Berücksichtigt wurden nur Einrichtungen, die direkt **in Gaarden lokalisiert** sind und nicht Einrichtungen, die zentral oder in umliegenden Stadtgebieten angesiedelt sind, obwohl sie den Gardener Bürger/innen natürlich auch zur Verfügung stehen und von diesen intensiv genutzt werden. Dies sind z.B. Beratungsangebote städtischer Ämter oder Kliniken. Auch hier erfolgte die Einschränkung wieder anhand pragmatischer Überlegungen, da der Aufwand, den eine detaillierte Beschreibung dieser Angebote erfordert hätte, nicht in der vorgegebenen Zeit zu bewältigen gewesen wäre.

Die Liste der eingeladenen Akteure ist dem Anhang 7.2.1 zu entnehmen.

#### 4.2. Ablauf der Gesundheitskonferenz


Die Gesundheitskonferenz war in zwei Blöcke unterteilt. Zunächst erfolgte im Plenum in einem ersten Teil eine ausführliche **Darstellung und Analyse der verfügbaren Informationen über die Gesundheitsversorgung in Gaarden** durch Frau Dr. Gresele vom Amt für Gesundheit. In einem zweiten Teil wurden in drei **Workshops** die jeweiligen thematischen Schwerpunkte bearbeitet:

1. **Familien mit Kindern unter 3 Jahre** (Moderation: Frau Lawrenz, Frau Dr. Gresele)
2. **Menschen mit psychiatrischen Problemen** (inkl. Abhängigkeit) (Moderation: Herr Dr. Dr. Penners, Herr Dr. Jehs)
3. **Senioren und Seniorinnen 60+** (Herr Schultz, Frau Schnücker-Schulz)
Auf der Grundlage einer Stärken- und Schwächenanalyse sollten Ziele für die Gesundheitsförderung in Gaarden herausgearbeitet werden, die dieses Ziel nach der Gesundheitskonferenz weiter ausarbeiten sollten. Der genaue Ablaufplan der Gesundheitskonferenz befindet sich unter 7.2.2.

4.3. Die wichtigsten Ergebnisse aus dem Plenum

Anhand von Folien stellte Frau Dr. Gresele zunächst einige zentrale sozialstrukturelle Merkmale für Gaarden vor. Insbesondere ist der im Vergleich zur gesamten Stadt Kiel hohe Anteil an Einpersonenhaushalten zu nennen. Eine Analyse der Alterspyramide zeigt insbesondere drei Auffälligkeiten für Gaarden:

1) Es sind wenige Grundschulkinder in Gaarden gemeldet. Dies lässt den Rückschluss zu, dass Familien sich zum Zeitpunkt der Einschulung ein anderes Wohnumfeld suchen.
2) Der Anteil der Senioren ist in Gaarden relativ gering. Auch in den nächsten zehn Jahren ist bei Ausblendung von Zuzügen keine übermäßige Alterung der Gesamtbevölkerung zu erwarten.
3) In der Altersgruppe 40-55 Jahre sind deutlich mehr Männer als Frauen in Gaarden gemeldet (sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund), d.h. es gibt eine hohe Anzahl an alleinlebenden Männern in dieser Altersgruppe.

Die Inanspruchnahme von Sozialleistungen ist in nahezu allen Bereichen signifikant höher als im Vergleich zu anderen Stadtteilen (bspw. Gewährung von Hilfen zur Erziehung, Grundsicherung im Alter, mobile ambulante Frühförderung). Auch die Daten der Schuleingangsuntersuchungen belegen eine größere Problemintensität in Gaarden.

Im zweiten Schwerpunkt des Vortrags erläuterte Frau Dr. Gresele die im Jahr 2009 durchgeführte Bestandsaufnahme in Gaarden zu Gesundheitsangeboten und -projekten. Dabei hat sich gezeigt, dass es Bereiche gibt, in denen relativ viele Angebote existieren. Jedoch gibt es auch Zielgruppen, deren Versorgung zu diskutieren wäre. Die Auswertung der Bestandsaufnahme hat folgende zentrale Ergebnisse ergeben:

- Es gibt relativ wenig Angebote für Schwangere vor Ort
- Der Anteil der aufsuchenden Angebote ist sehr gering
- Es existieren viele Gruppenangebote
- Viele Angebote sind projektfinanziert, d.h. zeitlich befristet (darunter viele aufsuchende Angebote).

Die gesamte Präsentation kann dem Materialteil unter 7.2.3 entnommen werden.

4.4. Die wichtigsten Ergebnisse aus den Workshops

In den Workshops sollte jeweils eine Einigung auf einen Zielbereich erfolgen, an dessen Umsetzung alle Beteiligten in naher Zukunft mitwirken und ihre vorhandenden Ressourcen investieren möchten und können. Es ging weniger darum, weitere Ziele und Ideen zu produzieren, da solche schon umfänglich vorliegen. Sie wurden in den Workshop-Räumen als Poster aufgehängt.

Für die Ergebnisse standen drei leere Pinnwände zur Verfügung mit den Überschriften:

- „Stärken-Schwächen“: Hier wurden mithilfe von Moderationskärtchen Aspekte gesammelt, die aus Expertensicht als gut und notwendig erachtet wurden, wie auch solche, die für verbesserungswürdig und problematisch gehalten wurden. Sie sollten dabei helfen, abstraktere, übergeordnete Ziele zu identifizieren.
„Ziele“: Hier wurden Moderationskärtchen mit den von den Teilnehmer/innen vorgeschlagenen Zielbereiche/Handlungsfelder angesteckt.

„Ideenspeicher“: Diese Wand diente lediglich dazu, gute Ideen festzuhalten, die weiterhin berücksichtigt werden sollten, aber keine Ziele darstellten (z.B. konkrete Maßnahmen, Finanzierungsmöglichkeiten, Ansprechpartner, offene Fragen etc.).

Die Ziele sollten die folgenden Aspekte beinhalten:

- Prävention/Gesundheitsförderung
- Zugangsverbesserung (zu bestehenden Präventions- und Versorgungsangeboten)
- Bürgerbeteiligung
- Kultursensibilität

Die Priorisierung der Ziele erfolgte über die Beurteilung bezüglich der:

- Relevanz (wie wichtig ist das Ziel? Wie dringend muss das Ziel im Vergleich zu den anderen Zielen verfolgt werden)
- Realisierbarkeit (besteht jetzt die Möglichkeit der Umsetzung? Stehen Ressourcen und Kapazitäten zur Verfügung bzw. können diese z.B. durch Aufgabenumverteilung oder unter anderen Voraussetzungen freigesetzt werden?).

Im Anhang sind die Ergebnisse aus den Workshops unter 7.2.4 bis 7.2.6 detailliert dargestellt.

Die Teilnehmer der Workshops einigen sich auf die folgenden Hauptziele:

| Workshop 1 „Familien mit Kindern bis 3 Jahre“: | – Stärkere Beteiligung der Eltern |
| Workshop 2 „Menschen mit psychiatrischen Problemen“: | – Entwicklung eines Kompetenzzentrums |
| Workshop 3 „SeniorInnen 60+“: | – (Finanzielle) Sicherung von Projekten |
| | – Mobilitätsticket |
| | – Zusammenstellung von Gesundheitsdaten für ältere Migranten und Migrantinnen |
| | – Bessere Informationsvermittlung |

5. Ergebnisse der Arbeitsgruppen nach der Gesundheitskonferenz

Zur weiteren Ausgestaltung der Umsetzung wurde in jedem Workshop eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese Arbeitsgruppen trafen sich bis September 2011 jeweils zwei Mal und konkretisierten die Umsetzung ihrer Handlungsziele.


5.1. Arbeitsgruppe 1: „Familien mit Kindern unter 3 Jahren“

Auftrag dieser Arbeitsgruppe war es, innerhalb von zwei Sitzungen das Ziel, die Elternbeteiligung zu stärken, zu konkretisieren und weitere Handlungsvorschläge zu entwickeln.
Es wurde beschlossen, eine **Kurzbefragung** bei den Klienten der jeweiligen Einrichtungen durchzuführen, um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie bekannt die vielen Angebote in Gaarden sind, und um erste Hinweise darüber zu erhalten, welche Inanspruchnahme-Hindernisse bestehen. Außerdem gibt es Fragen dazu, ob und in welcher Art und Weise sie sich eine Beteiligung wünschen.


5.2. Arbeitsgruppe 2: „Psychische Gesundheit“


Auf dem ersten Treffen wurde beschlossen, dass die teilnehmenden Einrichtungen sich zu einem **Netzwerk** zusammenschließen wollen, um den Informationsaustausch sowie die Kooperationsstrukturen zu verbessern.

Auf der zweiten Sitzung wurden die Ziele des Netzwerkes enger umrissen und das weitere Vorgehen wie folgt konkretisiert:

- Das Netzwerk besteht aus ca. 8 aktiven Mitgliedern und einigen passiven.
- Die aktiven Mitglieder treffen sich 1 x pro Quartal
- Das erste Treffen wird im November 2011 stattfinden
- Die Moderation übernimmt Frau Witte aus dem Amt für Familie und Soziales
- Das Amt für Gesundheit wird die Ko-Moderation übernehmen

**Auftrag:** Ausgehend von der Bestandaufnahme und den auf der GK präsentierten statistischen Daten für Gaarden wird eine Bewertung der Angebote unter interdisziplinärer Perspektive vorgenommen. Entsprechend soll die Form der Zusammenarbeit des Netzwerkes und ggfl. weitere (Wunsch-)Partner benannt werden.

5.3. Arbeitsgruppe 3: „Älter werden in Gaarden“

Diese Arbeitsgruppe beschäftige sich mit dem Ziel, **Gesundheitsdaten zur Kieler Bevölkerung** zu bekommen - insbesondere der älteren Bevölkerung in Gaarden. In zwei Sitzungen hat diese Arbeitsgruppe Themenfelder diskutiert, die für einen „Seniorinnen- und Seniorenbericht“ bzw. „Altenbericht“ relevant und interessant wären.

Der Bericht sollte, neben soziodemografischen Daten, auch Gesundheitsdaten (Prävalenz von Krankheiten) der 60+ Bevölkerung enthalten. Außerdem sollen anhand des Bezugs des Kiel-Passes, des Senioren-Passes, der Grundsicherung im Alter oder Wohngeld Schlüsse darüber gezogen werden, ob bestimmte Präventionsangebote für die Bevölkerung überhaupt (finanziell) zugänglich sind.

Da eine Erhebung von Daten zum Gesundheitszustand, die nicht im Rahmen der ohnehin geführten Statistiken der beteiligten Einrichtungen erhoben werden, sehr zeitaufwändig ist, können keine repräsentativen Ergebnisse erwartet werden. Ein Kompromiss
könnte sein, eine Klienten-Befragung in den beteiligten Einrichtungen durchzuführen, auf deren Grundlage ein Gesundheitsbericht über Senioren und Seniorinnen in Gaarden erstellt werden kann.


6. Weiteres Vorgehen


In den drei Arbeitsgruppen wurden konkrete Maßnahmen empfohlen und bereits mit der Durchführung begonnen:

- **Stärkung der Elternbeteiligung bei Gesundheitsförderungsmaßnahmen für Familien mit Kindern unter 3 Jahren**
- **Aufbau eines Netzwerkes zur psychischen Gesundheit**
- **Erstellung eines Gesundheitsberichtes für Senioren und Seniorinnen**

Es wäre wünschenswert, dass die hiermit begonnene kleinräumige Gesundheitsplanung in Kiel ein fester Bestandteil des Aufgabenspektrums der Kieler Stadtverwaltung würde.
7. Anhang: Materialband
7.1. Inhalte aus den Vorarbeiten
7.1.1. Kurzdarstellung der Bestandsaufnahme zu Gesundheitsangeboten in Kiel-Gaarden

Übersicht
(1) Schwangerschaft/Geburt
(2) Baby/Kleinkind bis 3 Jahre
(3) Baby/Kleinkind 3 Jahre bis Schuleintritt
(4) Kinder/Jugendliche
(5) Erwachsene – Suchthilfe
(6) Erwachsene – Psychische Gesundheit
(7) Erwachsene - Migration
(8) Erwachsene – Älter werden
(9) Erwachsene – Sonstiges
(10) Gesundheitliche Versorgung (Praxen und Kliniken)

Erläuterungen

Die Angebote in den jeweiligen Altersphasen sind nach folgender Struktur differenziert:
- Aufsuchende Angebote / niedrigschwellige Anlaufstellen
- Beratung / Vermittlung
- Gruppenangebote
- Kurse / Projekte
- Veranstaltungen / Vorträge
- Weiterführende Begleitung / Behandlung
- Selbsthilfe
- Sonstiges

Farblich gekennzeichnet sind gesetzliche Leistungen, die im Rahmen der SGBs II (blau), VIII (orange) und XII (grün) gewährt werden. Solche Angebote sind i.d.R. nicht offen für nicht bezugsberechtigte Personen.

(1) Schwangerschaft/Geburt

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Allgemeiner Sozialdienst/Brücke SH/ Sozialdienst katholischer Frauen/ Hebamme</td>
<td>Einsatz von Familienhebammen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Beratung**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sozialdienst katholischer Frauen/ Mehrgenerationenhaus Gaarden</th>
<th>Schwangerenberatung im MGH (2h)</th>
</tr>
</thead>
</table>

**Kurse / Projekte**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sozialdienst katholischer Frauen/ Mehrgenerationenhaus Gaarden</th>
<th>Geburtsvorbereitungskurs für schwangere Mädchen und junge Frauen bis 21 Jahre im MGH (1,5h)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sozialdienst katholischer Frauen/ Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
<td>Geburtsvorbereitungskurs im MGH (Schwerpunkt Migrantinnen) (1,5h)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Sozialstatistik 2009**

**Bevölkerung**

3.618 Frauen im Alter von 18-40 Jahren, davon 1.554 Frauen mit Migrationshintergrund (43,0%)
243 Geburten, davon 118 Kinder mit Migrationshintergrund (48,6%)

**Haushaltsstruktur**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anzahl Haushalte insgesamt</th>
<th>12.342</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Anzahl Einpersonenhaushalte</td>
<td>7.685 (62,3%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl Alleinerziehende</td>
<td>868 (7,0%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)</td>
</tr>
<tr>
<td>Haushalte mehr als 3 Kindern</td>
<td>95 (0,8%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)</td>
</tr>
<tr>
<td>Akteure</td>
<td>Angebote</td>
</tr>
<tr>
<td>---------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Aufsuchende Angebote</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern</td>
<td>Hausbesuch nach Geburt</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeiner Sozialdienst/Brücke SH/ Sozialdienst katholischer Frauen/ Hebamme</td>
<td>Einsatz von Familienhebammen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Beratung / Vermittlung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern</td>
<td>Beratung für Eltern zur Entwicklung des Kindes (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erziehungsberatungsstelle Süd-Ost</td>
<td>Erziehungsberatung (auch allein erziehende Mütter und Väter)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erziehungsberatungsstelle Süd-Ost</td>
<td>Beratung für Eltern in Krisensituationen</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialdienst katholischer Frauen/ Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
<td>Hebammensprechstunde im MGH (1h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gruppenangebote</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern</td>
<td>Stillgruppe (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern</td>
<td>Anleitung von zwei Selbsthilfegruppen/Krabbelgruppen (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Haus der Familie, Außenstelle Gaarden</td>
<td>Krabbelgruppe für Mütter unter 25 Jahre (insb. Mütter im ALG 2 Bezug) (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
<td>Krabbelgruppe für Mütter im ALG 2 Bezug (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>KIV Mietertreff Kieler Immobilienverwaltung GmbH</td>
<td>Eltern-Kind-Gruppe für Kinder bis zu 6 Jahre (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
<td>Zwei Eltern-Kind-Gruppen (geschlossene Gruppen: nur SGB VIII-Empfänger) (je 9h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
<td>Frauenfrühstück inkl. Kinderbetreuung (geschlossene Gruppe: nur SGB VIII-Empfänger) (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
<td>Bauchtanz für Mütter mit Kind (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kurse / Projekte</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kinderschutz-Zentrum Kiel</td>
<td>Projekt „Starke Eltern – Starke Kinder“</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialdienst katholischer Frauen/ Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
<td>Rückbildungskurs für Mädchen und junge Frauen bis 21 Jahre mit Baby im MGH (1,5h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein</td>
<td>„Mutter-Kind-Projekt“ Förderung von Müttern und Kleinkindern mit Migrationshintergrund</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
<td>Kochgruppe für Mütter (geschlossene Gruppe: nur SGB VIII-Empfängerinnen) (3h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Veranstaltungen, Vorträge</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
<td>Diverse Veranstaltungen und Vorträge z.B. Gesundes Essen für Kinder</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Längerfristige Begleitung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung Kiel</td>
<td>Frühförderung: Pädagogische ganzheitliche Einzelförderung (Einrichtung, Kita, Elternhaus)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung Kiel</td>
<td>Frühförderung: Pädagogisches Gruppenangebot</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sozialstatistik 2009

Bevölkerung
Kinder bis 3 Jahre 699
davon mit Migrationshintergrund 291 (58,4%)

Haushaltsstruktur
Anzahl Haushalte insgesamt 12.342
Anzahl Alleinerziehende 868 (7,0%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)
Haushalte mit mehr als 3 Kindern 95 (0,8%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

Kindertagesbetreuung (31.12.2009)
139 Plätze, davon 45 in Kindertageseinrichtungen und 94 in Tagespflege.
Die Bedarfsquote liegt bei 19,9% (zweitgeringster Wert unter allen Sozialräumen). Vergleich Kiel:
Bedarfsquote = 23,5%.
Geplanter Ausbau bis 2012 in Krippen: zusätzlich 50 Plätze (Ganztagsangebot)

Ambulante heilpädagogische Leistungen
5 mobile ambulante heilpädagogische Leistungen (bei Kindern bis 3 Jahren, 0,7% aller Kinder
derner Altersgruppe). In der Stadt Kiel insgesamt erhalten 44 Kinder diese Leistung (ebenfalls
0,7% der Altersgruppe). Auffällig ist die Höhe der relativen Ausgaben (Kosten gemessen an der
Anzahl aller KuJ); höchster Wert unter allen Sozialräumen.

Grundsicherung
Empfänger/innen von Sozialgeld unter 15 Jahre = 1.744
Anteil in % an allen unter 15jährigen = 61,4%
(Vergleich Kiel = 25,6%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)
## (3) Baby/Kleinkind 3 Jahre bis Schuleintritt

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Erziehungsberatungsstelle</td>
<td>Erziehungsberatung (auch alleinerziehende Mütter und Väter)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erziehungsberatungsstelle</td>
<td>Beratung für Eltern in Krisensituationen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppenangebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>KIV Mietertreff Kieler Immobilienverwal- tung GmbH</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kurse / Projekte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Veranstaltungen / Vorträge</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Längerfristige Begleitung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung Kiel</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sozialstatistik 2009

Bevölkerung
Kinder 3 bis 6 Jahre: 626
  davon mit Migrationshintergrund: 410 (65,5%)

Haushaltsstruktur
Anzahl Haushalte insgesamt: 12.342
Anzahl Alleinerziehende: 868 (7,0%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)
Haushalte mehr als 3 Kindern: 95 (0,8%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

Kindertagesbetreuung (31.12.2009)
602 Plätze, davon 598 in Kindertageseinrichtungen und 4 in Tagespflege (Bedarfsquote = 96,2%, zweitgeringster Wert unter allen Sozialräumen). Vergleich Kiel: Bedarfsquote = 110,9%.
Geplanter Ausbau bis 2012 in Kindertageseinrichtungen: zusätzlich 88 Plätze (Ganztagsangebot)

Grundsicherung
Empfänger/innen von Sozialgeld unter 15 Jahre: 1.744
  Anteil in % an allen unter 15jährigen: 61,4%
(Vergleich Kiel: 25,6%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

Ambulante heilpädagogische Leistungen
17 mobile ambulante heilpädagogische Leistungen (bei Kindern von 3 bis 6 Jahren, 2,7% aller KuJ dieser Altersgruppe). Anzahl der Leistungen liegen im städtischen Durchschnitt (ebenfalls 2,7%). Auffällig ist die Höhe der relativen Ausgaben (Kosten gemessen an der Anzahl aller KuJ); höchster Wert unter allen Sozialräumen.
### (4) Kinder/Jugendliche

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Beratung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erziehungsberatungsstelle</td>
<td>Erziehungsberatung (auch alleinerziehende Mütter und Väter)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erziehungsberatungsstelle</td>
<td>Beratung für Eltern in Krisensituationen</td>
</tr>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmision gGmbH</td>
<td>„Pro Kiddies“ Einzelgespräche für Kinder und Jugendliche von suchtkranken Eltern</td>
</tr>
<tr>
<td>Mädchentreff Kiel</td>
<td>Beratung für Mädchen zu verschiedenen Themen (Sexualität, Beziehung u.a.)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppenangebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmision gGmbH</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Mädchentreff Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Mädchentreff Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Mädchentreff Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>Mädchentreff Kiel</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Mädchen- und Frauen treff</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Mädchen- und Frauen treff</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kurse / Projekte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Drogenhilfe Kiel-Ost</td>
</tr>
<tr>
<td>DAA/INT</td>
</tr>
<tr>
<td>DAA/INT</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung/Kieler Fenster</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung/Kieler Fenster</td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung/Kieler Fenster</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Veranstaltungen / Vorträge</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Längerfristige Begleitung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe</td>
</tr>
<tr>
<td>Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe</td>
</tr>
<tr>
<td>Logopädische Praxis</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sonstiges</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AWO Mädchen- und Frauen treff</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sozialstatistik 2009

Bevölkerung

Kinder 6-10 Jahre 689
   davon mit Migrationshintergrund 427 (62,0%)
Anzahl Kinder 10-18 Jahre 1.358
   davon mit Migrationshintergrund 834 (61,4%)

Haushaltsstruktur

Anzahl Haushalte insgesamt 12.342
Anzahl Alleinerziehende 868 (7,0%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)
Haushalte mehr als 3 Kindern 95 (0,8%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

Kindertagesbetreuung (31.12.2009)

206 Plätze, davon 160 in Kindertageseinrichtungen, 45 pädagogischer Mittagstisch, 1 Tagespflege
(Bedarfsquote = 29,9%, geringster Wert unter allen Sozialräumen). Vergleich Kiel: Bedarfsquote = 48,1%

Grundsicherung

Empfänger/innen von Sozialgeld unter 15 Jahre = 1.744
Anteil in % an allen unter 15jährigen = 61,4%
(Vergleich Kiel = 25,6%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

Ambulante heilpädagogische Leistungen

8 mobile ambulante heilpädagogische Leistungen (bei Kindern bis 3 Jahren, 0,4% aller Kinder
dieser Altersgruppe). In der Stadt Kiel insgesamt erhalten 36 Kinder diese Leistung (0,2% der
Altersgruppe). Unter Berücksichtigung der sehr geringen Fallzahlen in dieser Altersgruppe ist der
Anteil der Hilfen an der Altersgruppe in Gaarden am höchsten. Auffällig ist ebenso die Höhe der
relativen Ausgaben (Kosten gemessen an der Anzahl aller KuJ); höchster Wert unter allen Sozial-
räumen.

Schuleingangsuntersuchung (N = 130)

Übergewicht: 27 Kinder (20,8%), höchster Wert unter allen Sozialräumen (Kiel = 9,2%)
Verhaltensauffälligkeit: 26 Kinder (20,0%, im städtischen Durchschnitt)
Koordinationssstörung: 31 Kinder (23,8%, im städtischen Durchschnitt)
Sprachstörung: 58 Kinder (44,6%), höchster Wert unter allen Sozialräumen (Kiel = 26,0%)
Sprachheilpäd. Förderbedarf: 3 Kinder (2,3%), auffällig geringer Befund

Zahngesundheitsuntersuchung (N = 120)

Status „naturgesund“: 42 Kinder (35,0%), geringster Wert unter allen Sozialräumen (Kiel = 47,3%)
## (5) Erwachsene – Suchthilfe

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Niedrigschwellige Anlaufstelle</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anlaufstelle Flexwerk</td>
<td>Niederschwellige Anlaufstelle für Suchtgefährdete (Café, Mittagstisch)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Beratung / Vermittlung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Drogenhilfe Kiel-Ost</td>
<td>Suchtberatung (illegale Drogen, Angehörigenberatung, Spritzenverkauf, psychosoziale Betreuung, Vermittlung in Ersatzbehandlung, Entgiftung und Therapie, Vermittlung in weitergehende Hilfsangebote) (15h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden/ Frauen-beratung Schleswig-Holstein</td>
<td>Beratung für Frauen im Umgang mit Suchtmitteln (nach Vereinb.)</td>
</tr>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmission gGmbH</td>
<td>Suchtberatung legale Drogen und Glücksspiel, Angehörigenberatung (ehrenamtlich) (12h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmission gGmbH</td>
<td>„Pro Kiddies“ Einzelgespräche für Kinder und Jugendliche von suchtkranken Eltern</td>
</tr>
<tr>
<td>Anlaufstelle Flexwerk</td>
<td>Psychosoziale Beratung nach SGB XII (u.a. Vermittlung, Unterstützung und Begleitung in weitergehende Hilfen z.B. Entgiftung, Ärzte)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Gruppenangebote

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmission gGmbH</td>
<td>„Pro Kiddies“ Gruppenangebot für Kinder (ab 6 Jahre) suchtkranker Eltern</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Kurse / Projekte

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden/ Frauen-beratung Schleswig-Holstein</td>
<td>Kursangebot für Frauen: Skoll, Selbstkontrolltraining – für den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtstoffen und anderen Suchtphänomenen (3h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Drogenhilfe Kiel-Ost</td>
<td>Projekt DICHT AM LIMIT. Sekundärpräventive Frühintervention für erstaunfältige Suchtstoffkonsumenten (14-21 Jahre)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Veranstaltungen / Vorträge

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmission gGmbH</td>
<td>„Pro Kiddies“ Eltern- und Themenabende für suchtkranke Eltern in Erziehung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Längerfristige Begleitung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kieler Fenster</td>
<td>Betreutes Einzelwohnen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Selbsthilfe

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Evangelische Stadtmission gGmbH/Blaues Kreuz</td>
<td>Selbsthilfegruppe Alkoholismus (2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden/ Frauen-beratung Schleswig-Holstein</td>
<td>Selbsthilfegruppe für Frauen (1,5h)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Sonstiges

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angeboten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Drogenhilfe Kiel-Ost</td>
<td>Spritzenverkaufsmaschine</td>
</tr>
</tbody>
</table>
**Sozialstatistik 2009**

**Bevölkerung**

Personen im Alter von 18-30 Jahre  4.540
    davon mit Migrationshintergrund  1.715 (37,8%)
Personen im Alter von 30-45 Jahre  5.113
    davon mit Migrationshintergrund  2.406 (47,1%)
Personen im Alter von 45-65 Jahre  5.087
    davon mit Migrationshintergrund  1.788 (35,1%)


**Haushaltsstruktur**

Anzahl Haushalte insgesamt  12.342
    Anzahl Einpersonenhaushalte  7.685 (62,3%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

**Ambulant betreutes Wohnen**

Ambulant betreutes Wohnen (Suchterkrankung) = 16 Personen  
(Eingeschränkter Aussagewert, viele Personen nicht zuzuordnen)

**Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit**

Anzahl Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15-65 J. (zum 30.06.) = 5.142 Personen
    Anteil je 1.000 aller 15-65jährigen = 336,7 (Vergleich Kiel = 456,5; geringster Wert unter allen Sozialräumen)
Anzahl Arbeitslose = 2.457 Personen
    Anteil in % an allen 15-65jährigen = 16,1% (Vergleich Kiel = 7,7%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

**Grundsicherung für Arbeitssuchende**

Erwerbsfähige Empfänger/innen von ALG II = 5.849
    Anteil in % an allen 15-65jährigen = 38,3% (Vergleich Kiel = 14,9%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

**Schätzungen Anzahl Konsumenten harter Drogen**

Kiel: ca. 2.000 – 2.500, davon ca. 850 in Gaarden

**Schätzung Anzahl Substituierter**

Kiel: ca. 1.300 davon rund 505 wohnhaft in Gaarden
## (6) Erwachsene – Psychische Gesundheit

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Niedrigschwellige Anlaufstelle</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Niederschwellige Beratung und Begleitung für Migrant/innen bei psychi- schen Erkrankungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Beratung / Vermittlung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>TIDE Kiel</td>
<td>Beratung und Information zu Hilfsangeboten in der Stadt Kiel und außerhalb (auch anonym)</td>
</tr>
<tr>
<td>Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Psychosoziale Beratung und Information im Rahmen von SGB XII</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kurse / Projekte</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fachdienst Arbeit Kiel</td>
<td>Projekt „Wendepunkt“: Psychosoziale Hilfen für Männer im ALG-II-Bezug (Hilfestellung in Alltagsbewältigung, Beratung und Begleitung)</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachdienst Arbeit Kiel</td>
<td>Projekt JEPSE: (Aufsuchende) intensive Betreuung von Jugendlichen und Erwachsenen mit psychosozialen Problemen im ALG-II-Bezug, Sozialpädagogische Diagnostik und Zielplanung</td>
</tr>
<tr>
<td>Kieler Fenster</td>
<td>„Kiepe“ Vermittlung von Kindern psychisch erkrankter Eltern in Patenschaf- ten</td>
</tr>
<tr>
<td>Kieler Fenster</td>
<td>„Kiepe“ Einzelgespräche und Gruppenangebote für Kinder psychisch er- krankter Eltern zur psychosozialen Unterstützung</td>
</tr>
<tr>
<td>Kieler Fenster</td>
<td>„Kiepe“ Unterstützung für psychisch erkrankte Eltern in Erziehung und Familienalltag</td>
</tr>
<tr>
<td>Kieler Fenster</td>
<td>„Kiepe“ Beratung von Institutionen zum Umgang mit psychisch erkrankten Menschen/Netzwerkarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Vinetazentrum/Kieler Fenster, Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Beratung zu Hilfsmöglichkeiten bei psychiatrischen Erkrankungen (Unter- stützung bei Anträgen, Begleitung zu Behörden und Ärzten), Teil des Pro- jektes „Niedrigschwellige Hilfen für psychisch erkrankte MigrantInnen“</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Vinetazentrum/Kieler Fenster, Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Frühstücksgruppe Muslimische Frauen, Teil des Projektes „Niedrigschwellige Hilfen für psychisch erkrankte MigrantInnen“</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Vinetazentrum/Kieler Fenster, Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Interkultureller Gesprächskreis „Psychische und Psychosomatische Erkran- kungen“, Teil des Projektes &quot;Niedrigschwellige Hilfen für psychisch erkrank- te MigrantInnen“</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Längerefristige Begleitung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe</td>
<td>Psychosoziale Hilfen für Jugendliche/Erwachsene im ALG II Bezug (Unter- stützung im Umgang mit einer psychiatrischen Erkrankung, u.a. Training lebenspraktischer Fähigkeiten)</td>
</tr>
<tr>
<td>Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe</td>
<td>Sozialpädagogische Familienhilfe für Familien mit Kindern, in denen ein Familienmitglied psychisch erkrankt ist (SGB VIII)</td>
</tr>
<tr>
<td>Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe</td>
<td>Ambulante Einzelbetreuung für Jugendliche und junge Erwachsene in psy- chischen Krisensituationen</td>
</tr>
<tr>
<td>Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Ambulante Betreuung (Betreutes Einzelwohnen, Betreuung am Übergang) im Rahmen von SGB XII</td>
</tr>
<tr>
<td>TIDE Kiel</td>
<td>Ambulant betreutes Wohnen im eigenen Wohnraum für psychisch kranke Erwachsene/seelisch behinderte Erwachsene mit unterschiedlichen sozia- len, psychischen und psychosozialen Problemen (SGB XII)</td>
</tr>
<tr>
<td>Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Teilstationäres Angebot in Tagesstätte für Menschen mit psychischen Prob- lemen im Rahmen von SGB XII</td>
</tr>
<tr>
<td>TIDE Kiel</td>
<td>Teilstationäres betreutes Wohnen für psychisch kranke Erwachse- ne/seelisch behinderte Erwachsene mit unterschiedlichen sozialen, psychi- schen und psychosozialen Problemen (SGB XII)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Selbsthilfe</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Selbsthilfe- und Treffpunktangebote für Menschen mit psychischen Proble- men (insb. mit Migrationshintergrund) im Rahmen von SGB XII</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sozialstatistik 2009

Bevölkerung
Personen im Alter von 18-30 Jahre 4.540
davon mit Migrationshintergrund 1.715 (37,8%)
Personen im Alter von 30-45 Jahre 5.113
davon mit Migrationshintergrund 2.406 (47,1%)
Personen im Alter von 45-65 Jahre 5.087
davon mit Migrationshintergrund 1.788 (35,1%)


Haushaltsstruktur
Anzahl Haushalte insgesamt 12.342
Anzahl Einpersonenhaushalte 7.685 (62,3%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit
Anzahl Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15-65 J. (zum 30.06.) = 5.142 Personen
Anteil je 1.000 aller 15-65jährigen = 336,7 (Vergleich Kiel = 456,5; geringster Wert unter allen Sozialräumen)
Anzahl Arbeitslose = 2.457 Personen
Anteil in % an allen 15-65jährigen = 16,1% (Vergleich Kiel = 7,7%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

Grundsicherung für Arbeitssuchende
Erwerbsfähige Empfänger/innen von ALG II = 5.849
Anteil in % an allen 15-65jährigen = 38,3% (Vergleich Kiel = 14,9%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

Einsätze des sozialpsychiatrischen Dienstes (September 2009-2010)
Anzahl Meldungen je 1.000 Einwohner: 8,2 (Vergleich Kiel = 4,2; (höchster Wert aller Sozialräume)
Anzahl Kriseninterventionen je 1.000 Einwohner: 1,6 (Vergleich Kiel = 0,8; höchster Wert aller Sozialräume)
Anzahl Unterbringungen nach PsychKG §11 je 1.000 Einwohner: 4,0 (Vergleich Kiel = 2,2; höchster Wert aller Sozialräume)
## (7) Erwachsene - Migration

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Beratung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mehrgenerationenhaus Gaarden/-Kieler Fenster/Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</strong></td>
<td>Beratung zu Hilfsmöglichkeiten bei psychiatrischen Erkrankungen (Unterstützung bei Anträgen, Begleitung zu Behörden und Ärzten, bei Bedarf)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung</strong></td>
<td>Psychologische Beratung zu Familie, Erziehung, Partnerschaft (5h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung</strong></td>
<td>Gesundheitsberatung: Cholesterin, Blutdruck, Gewicht, Blutzucker, Gebißkontrolle, Vermittlung an Fachärzte (8h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung</strong></td>
<td>Gesundheitsberatung Naturheilverfahren (9h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung</strong></td>
<td>Psychotherapeutische Beratung (3h)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Gruppenangebote | | |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Gesundheitsfrühstück mit Vortrag und Diskussion (3h) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Gesundheitsfrühstück für Frauen mit Vortrag und Diskussion (3h) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Laufstreff (1x Monat) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Tanzgymnastik |

| Kurse /Projekte | | |
| LAG der freien Wohlfahrtsverbände SH e.V. | Projekt „Netzwerk älterer Migrantinnen in Kiel-Gaarden“ |
| | - Modul 2 Basiskurs allgemeine Pflege, psychosoziale Unterstützung für Gruppen, spezielle Pflegeaspekte zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen |
| | - Modul 4 Gewinnung, Schulung und Einsatz ehrenamtlicher Migrantinnen und Migranten; Muttersprachliche Informationsveranstaltungen für Einwanderer »MiMi – Mit Migranten für Migranten« |
| | - Modul 5 Information von Schüler /innen und deren Eltern und andere Interessierter über die möglichen Ausbildungswege in der Altenarbeit und das Freiwillige soziale Jahr |
| **Mehrgenerationenhaus Vinetazentrum/Kieler Fenster, Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee** | Beratung zu Hilfsmöglichkeiten bei psychiatrischen Erkrankungen (Unterstützung bei Anträgen, Begleitung zu Behörden und Ärzten), Teil des Projektes "Niedrigschwellige Hilfen für psychisch erkrankte MigrantInnen" |
| **Mehrgenerationenhaus Vinetazentrum/Kieler Fenster, Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee** | Frühstücksgruppe Muslimische Frauen, Teil des Projektes "Niedrigschwellige Hilfen für psychisch erkrankte MigrantInnen" |
| **Mehrgenerationenhaus Vinetazentrum/Kieler Fenster, Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee** | Interkultureller Gesprächskreis "Psychische und Psychosomatische Erkrankungen", Teil des Projektes "Niedrigschwellige Hilfen für psychisch erkrankte MigrantInnen" |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Entspannungskurse, Aquatraining (bei Bedarf) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Deutschkurs "Gesundheit" für Frauen (2h) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Deutschkurs "Gesundheit" (2h) |

| Veranstaltungen / Vorträge | | |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Vorträge zu verschiedenen Gesundheitsthemen (Ernährung, Zahnpflege, Demenz, Osteoporose etc.) |

| Selbsthilfe | | |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Selbsthilfegruppe Diabetes (3h) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Selbsthilfegruppe Rückenbeschwerden (3h) |

| Sonstiges | | |
| Jüdische Gemeinde in Kiel und Umgebung | Dolmetscher für Besuche bei Ärzten, Krankenhäusern u.a. (überw. russisch) (60h) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Massageliege (1x Monat) |
| **Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung** | Fußmassage (bei Bedarf) |
Sozialstatistik 2009

Bevölkerung
Personen im Alter von 18-30 Jahre 4.540
davon mit Migrationshintergrund 1.715 (37,8%)
Personen im Alter von 30-45 Jahre 5.113
davon mit Migrationshintergrund 2.406 (47,1%)
Personen im Alter von 45-65 Jahre 5.087
davon mit Migrationshintergrund 1.788 (35,1%)


Von den insgesamt 4.963 Ausländer/innen haben etwa 45% eine türkische Staatsangehörigkeit.

Haushaltsstruktur
Anzahl Haushalte insgesamt 12.342
Anzahl Einpersonenhaushalte 7.685 (62,3%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit
Anzahl Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15-65 J. (zum 30.06.) = 5.142 Personen
Anteil je 1.000 aller 15-65jährigen = 336,7 (Vergleich Kiel = 456,5; geringster Wert unter allen Sozialräumen)
Anzahl Arbeitslose = 2.457 Personen
Anteil in % an allen 15-65jährigen = 16,1% (Vergleich Kiel = 7,7%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)

Grundsicherung für Arbeitssuchende
Erwerbsfähige Empfänger/innen von ALG II = 5.849
Anteil in % an allen 15-65jährigen = 38,3% (Vergleich Kiel = 14,9%; höchster Wert unter allen Sozialräumen)
(8) Erwachsene – Älter werden

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Beratung / Vermittlung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Beratungsstelle Demenz und Pflege</td>
<td>Beratung und Begleitung für pflegende Angehörige von Personen, die an Demenz erkrankt sind (39h/Woche)</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeiner Sozialdienst Sozialzentrum Gaarden</td>
<td>Vermittlung zu und von Pflegediensten/pflegerischen Hilfen auf Basis des SGB XII</td>
</tr>
<tr>
<td>KIV Mietertriff Kieler Immobilienverwal- tung GmbH</td>
<td>Allgemeine Beratung (Niederschwellige Hilfestellung im Umgang mit Behörden u.a. 2h/Woche)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gruppenangebote</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertriff Gaarden/Räucherei</td>
<td>Gedächtnistraining (1,5h/Woche)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertriff Gaarden/Sandkrug</td>
<td>Gedächtnistraining (1,5h/Woche)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertriff Gaarden/Räucherei</td>
<td>Tischtennis (2,5h/Woche)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertriff Gaarden/Räucherei</td>
<td>Steptanz Kieler Tapper (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertriff Gaarden/Räucherei</td>
<td>Steptanz Happy Tapper (1h)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertriff Gaarden/Räucherei</td>
<td>Wirbelsäulengymnastik (1h)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kurse / Projekte / Veranstaltungen / Vorträge</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>LAG der freien Wohlfahrtsverbände SH e.V.</td>
<td>Projekt „Netzwerk älterer Migrantinnen in Kiel-Gaarden“</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Modul 1 Informationsveranstaltungen, Gesprächskreise, Veranstaltungen zur Gesundheitsprävention für Mitarbeiter/innen aus der Altenhilfe und Migrant/innen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Modul 2 Basiskurs allgemeine Pflege, psychosoziale Unterstützung für Gruppen, spezielle Pflegeaspekte zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Modul 3 Seminarreihen »Älter werden in Deutschland«</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Modul 4 Gewinnung, Schulung und Einsatz ehrenamtlicher Migrantinnen und Migranten; Muttersprachliche Informationsveranstaltungen für Einwanderer »MIMI – Mit Migranten für Migranten«</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Modul 5 Information von Schüler / innen und deren Eltern und andere Interessierter über die möglichen Ausbildungswege in der Altenarbeit und das Freiwillige soziale Jahr</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Modul 6 Entwicklung und Einsatz von geeigneten Materialien zum Gedächtnistraining</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Längerfristige Begleitung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Pflegedienste gGmbH</td>
<td>Ambulante Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td>Pflegedienst Meichner</td>
<td>Ambulante Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td>Pflegeteam J. Honna</td>
<td>Ambulante Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td>Häusliche Krankenpflege Cura Domi</td>
<td>Ambulante Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td>Kranken-Altenpflegedienst VITA FIT</td>
<td>Ambulante Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td>Medikur-Pflegedienst</td>
<td>Ambulante Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td>Gertrud-Völcker-Haus</td>
<td>Stationäre Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Selbsthilfe</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>DRK Station</td>
<td>Selbsthilfegruppe Pflegende Angehörige (2h/Monat)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sonstiges</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Jüdische Gemeinde in Kiel und Region</td>
<td>Dolmetscher für Besuche bei Arzten, Krankenhäusern u.a. (überw. russisch) (60h)</td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Pflegedienste gGmbH</td>
<td>Menüservice</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Sozialstatistik 2009

Bevölkerung
Personen im Alter von 65-80 Jahre 1,936
davon mit Migrationshintergrund 567 (29,3%)
Personen im Alter über 80 Jahre 597
davon mit Migrationshintergrund 72 (12,1%)

Haushaltsstruktur
Anzahl Haushalte insgesamt 12.342
Anzahl Einpersonenhaushalte 7.685 (62,3%, zweithöchster Wert unter allen Sozialräumen)

Grundsicherung im Alter (SGB XII)
Personen über 65 Jahre 467
Anteil in % der über 65jährigen 18,4%
Vergleich Kiel: 4,6%, höchster Wert unter allen Sozialräumen
(9) Erwachsene – Sonstiges

<table>
<thead>
<tr>
<th>Akteure</th>
<th>Angebote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Beratung</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden/Caritas</td>
<td>Kurberatung (2h/Monat)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus Gaarden/ Kirchenkreis</td>
<td>Kurberatung (2h/Monat)</td>
</tr>
<tr>
<td>Jüdische Gemeinde in Kiel und Region</td>
<td>Gesundheitsberatung (Beratung bei Pflegeanträgen, ggf. Weiterleitung an andere Beratungseinrichtungen)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Gruppenangebote</strong></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Jüdische Gemeinde in Kiel und Region</td>
<td>Tanzgruppe für Frauen und Männer ab 50 Jahre (3h)</td>
</tr>
<tr>
<td>Zukunftswerkstatt, Außenstelle Gaarden, c/o Kirchengemeinde Sankt Johannes</td>
<td>Rückengymnastik (Kurs)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Veranstaltungen / Vorträge</strong></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AWO Mädchen- und Frauentreff</td>
<td>Exkursionen und Veranstaltungen für Frauen z.B. Wechseljahre</td>
</tr>
<tr>
<td>Jüdische Gemeinde in Kiel und Region</td>
<td>Vorträge zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen (Bewegung im Alter, Psychische Gesundheit, Ernährung u.a.)</td>
</tr>
<tr>
<td>KIV Mietertreff Kieler Immobilienverwaltung GmbH</td>
<td>Durchführung von „Gesundheitstagen“ zu verschiedenen Gesundheitsthemen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th><strong>Selbsthilfe</strong></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
<td>Selbsthilfegruppe Diabetes (2h)</td>
</tr>
<tr>
<td>DRK Station</td>
<td>Selbsthilfegruppe Pflegende Angehörige</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachgebiet</td>
<td>Ärzte</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------</td>
<td>----------------------------------------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeinmedizin</td>
<td>Dr. med. Martina Bäumer mit Gerhard Lüpke</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Andreas Boekhoff</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Karl-Herbert Gruber</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ulrich Kruse/Dr. med. Arne Schewior</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Michael Lauterbach/Regine Lauterbach/Dr. med. Martje Ketels</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Seythian Özdemir</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Gerd Schmehe</td>
</tr>
<tr>
<td>Augenheilkunde</td>
<td>Dr. med. Alexander Bartl</td>
</tr>
<tr>
<td>Chirurgie</td>
<td>Dr. med. Werner Krause</td>
</tr>
<tr>
<td>Geriatrie</td>
<td>Dr. med. Andreas Boekhoff</td>
</tr>
<tr>
<td>Gynäkologie</td>
<td>Dr. med. Johann Henrich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Ulrich Mengelkamp</td>
</tr>
<tr>
<td>Hals-Nasen-Ohren</td>
<td>Medizinisches Versorgungszenrum (Prof. Dr. med. Sönke Godbersen/Dr.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>med. Heidelind Krüger/Dr. med. Dr. med. dent. Joachim Volkmer)</td>
</tr>
<tr>
<td>Innere Medizin</td>
<td>Dr. med. Gerd Schmehe</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Martin Bröcker</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Wolfgang Leisner/Dr. med. Hans Hendrick Klinker/Dr. med. Erwin</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Groke</td>
</tr>
<tr>
<td>Kieferorthopädie</td>
<td>Markus Glockenstein</td>
</tr>
<tr>
<td>Kinder- und Jugendarzt</td>
<td>Dr. med. Ingo Bornholdt in Gemeinschaft mit Jürgens Ansorge</td>
</tr>
<tr>
<td>Orthopädie</td>
<td>Dr. med. Christian C. Thierack</td>
</tr>
<tr>
<td>Psychotherapie</td>
<td>Dr. med. Meyke Blaas/Dr. med. Sylvia Kunde-Hoffmann</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Martina Bäumer mit Gerhard Lüpke</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Sigurd Junge</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. rer. nat. Bernd Janowski</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Carmen Schweiger</td>
</tr>
<tr>
<td>Radiologie</td>
<td>Röntgenpraxis Karlstal (Dr. med. Harald Horn/Dr. med. Stefan Palmié/Dr.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>med. Christiane Schweiger)</td>
</tr>
<tr>
<td>Urologie</td>
<td>Dr. med. Eric Romahn/Klaus Scheunpflug</td>
</tr>
<tr>
<td>Zahnmedizin</td>
<td>Dr. med. André Krug</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Bernhard Grimm/Arnold Lamshöft</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Frauke Pape/Dr. med. Thomas Pape</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Hans Ulrich Albrecht</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Mehmet Erdogan</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Morteza Ziaeian</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dr. med. Nina Johanna Heß/Dr. Tim Raspel</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Erhard Sayk/Martin Hünemann</td>
</tr>
<tr>
<td>Zentrum für Integrative Psychiatrie</td>
<td>Teilstationäre Betreuung für Personen mit psychiatrischen Erkrankungen</td>
</tr>
<tr>
<td>gGmbH (ZIP), Psychiatrische Tagesklinik</td>
<td>(nicht: suizidgefährdet, suchtmittelabhängig)</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Villa Karlstal&quot;</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee</td>
<td>Psychiatrische Institutsambulanz</td>
</tr>
</tbody>
</table>


7.1.2. Graphisches Strukturmodell

Angebotsverteilung im Sozialraum Gaarden in Kombination mit der Altersverteilung
7.1.3. Kurzfassung bereits formulierter Ziele und Handlungsempfehlungen

(Umsetzungsstand jeweils sehr unterschiedlich)
Aus folgenden Berichten und Fachplanungen der Landeshauptstadt Kiel:
Gesundheitsbericht, Integrationsbericht, Pflegebedarfsplanung, Suchthilfeplan, Kita-Bedarfsplanung, Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Wohnungsmarktkonzept, „Bausteine und Perspektiven zur Verbesserung der sozialen Situation in Gaarden“

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesundheitsförderung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Förderung individueller Kompetenzen</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>- Lebenskompetenzprogramme für Kinder (z.B. Klasse 2000), Bewegungsangebote, Förderung von Gesundheitskompetenzen, Sprachförderung, Medienkompetenz, geschlechtsspezifische Ansätze</td>
</tr>
<tr>
<td>- Eltern- / Erziehungskompetenzen (Kurse, Trainings), frühkindliche Ernährungsberatung, Erhöhung des Ausbildungsniveaus von Müttern in Gaarden</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| **Aufklärung/Information** |
| - Zielgruppenspezifisch, muttersprachlich, niedrigschwellig, zugehend |
| - muttersprachliche Veranstaltungen/Broschüren/Gesundheitswegweiser |
| - Multiplikatorenschulungen |
| z.B. über: |
| - Kindliche Mundgesundheit / Vermeidung Nuckelflaschenkaries (bereits während der Schwangerschaft) |
| - pflegerische Angebote |
| - Angebote von ethnischen und religiösen Vereinen |

| **Gesundes Wohnen** |
| - Schaffung familiengerechter Wohnungsangebote |
| - Entwicklung barrierefreier, gemeinschaftlicher Wohnkonzepten |
| - Förderung und Begleitung von alternativen Wohnformen/ambulanten Pflegewohngemeinschaften |

| **Schaffung gesunder Lebensbedingungen** |
| - Mittagessen („kein Kind ohne Mahlzeit“) |
| - Sozialraumbezogene Freizeitangebote |
| - Spielplatzmodernisierung |
| - Seniorengerechte Gestaltung öffentlicher Räume |
| - Dienstleistungsnetzwerke für Senioren |

| **Strukturelle Verbesserung der Verfügbarkeit von Gesundheitsangeboten** |
| - Förderung niedrigschwelliger Anlaufstellen / Beratungsangeboten |
| - Ausbau der Kita-Plätze, Kinderbetreuungsangebote |
| - Verbesserung der Versorgungssituation dementiell erkrankter Menschen |
| - Verbesserung der Versorgungssituation älterer MigrantInnen |
| - Ausbau von Betreuungs- und Pflegeangeboten für MigrantInnen |

<p>| <strong>Kommunale Rahmenbedingungen</strong> |
| - Gesundheitsfördernde Politik (gesamtgesellschaftlich, sektorübergreifend) |
| - Aufbau Integrierter Sozialraumplanung |
| - Verbesserung der Gesundheitsberichterstattung zur Situation von MigrantInnen |
| - Aufbau eines Integrationsmonitorings |
| - Definition einheitlicher Erfolgsindikatoren |
| - Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen der Angebote |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>Prävention / Krankheitsbezug</th>
<th>Kindergesundheit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Verbesserung der Mundgesundheit (von Geburt an/bei Schwangeren)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Reduktion von Übergewicht bei Kindern unter 6 (speziell MigrantInnen)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Reduktion von Verhaltensauffälligkeiten, Koordinationsproblemen, Sprachausfällen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Frühzeitige Sprachstands-Erhebungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Verbesserung des Impfschutzes</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Gesundheit von Migranten und Migrantinnen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Berücksichtigung von MigrantInnen als Zielgruppe</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer MigrantInnen bei der Gewaltprävention</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Gesundheit erwachsener Menschen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Verbesserung der Männergesundheit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Reduktion der Herzinfarkt- und Krebssterblichkeit (Brust, Lunge)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Mangelernährung bei älteren Menschen, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit im Alter</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zugangsverbesserung</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Stärkere Vernetzung der Institutionen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ausbau aufsuchender, stadtteilbezogene Angebote</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ausbau niedrigschwelliger Angebote</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Förderung interkultureller Kompetenzen (Kurse für Mitarbeiter/innen)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Einstellung von Personal mit Migrationshintergrund</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bürgerbeteiligung</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Initiierung von Selbsthilfegruppen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Bürgerbefragungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Beteiligung der Beiräte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Einbindung von Jugendlichen in Planungsprozesse</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Förderung des freiwilligen Engagements zur Unterstützung älterer Menschen im Vor- und Umfeld von Pflege</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Stärkere Beteiligung von MigrantInnen selbstorganisationen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Geschulte MigrantInnen als Multiplikatoren</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Aktive Teilhabeplanung von Menschen mit Behinderungen</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### 7.1.4. Fragebogen zur Kultursensibilität und interkulturellen Öffnung der Einrichtungen

#### Angaben zur Einrichtung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Name der Einrichtung</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ansprechpartner/in</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>E-Mail</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Telefonnummer</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Straße, Hausnummer</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>PLZ, Ort</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leiter/in der Einrichtung</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 a) Wie hoch ist die Anzahl der Mitarbeiter/innen insgesamt? (Hauptamtliche und ggf. ehrenamtliche Mitarbeiter/innen)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Weiblich</th>
<th>Mit Migrationshintergrund</th>
<th>Ohne Migrationshintergrund</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männlich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1b) Wie viele haben einen Migrationshintergrund?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mit Migrationshintergrund</th>
<th>Ohne Migrationshintergrund</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Weiblich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Männlich</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 c) Ist die Anzahl der Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund höher als vor drei Jahren?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
</tr>
</thead>
</table>

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?

1d) Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund sind ausreichend repräsentiert (im Team und in der Leitung)

<table>
<thead>
<tr>
<th>nicht zutreffend</th>
<th>kaum zutreffend</th>
<th>weder noch</th>
<th>zutreffend</th>
<th>sehr zutreffend</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1e) In Bezug auf die kulturelle Herkunft spiegelt die Zusammensetzung des Teams die Struktur des Einzugsbereiches der Einrichtung wider.

<table>
<thead>
<tr>
<th>nicht zutreffend</th>
<th>kaum zutreffend</th>
<th>weder noch</th>
<th>zutreffend</th>
<th>sehr zutreffend</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th>Fremdsprachen-Kompetenz vorhanden</th>
<th>Anzahl der Mitarbeiter/innen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Türkisch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Russisch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Polnisch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Englisch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Französisch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige:</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

2b) Gibt es eine Finanzierungsmöglichkeit für den Einsatz von Dolmetscher/innen bei Bedarf?

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
</tr>
</thead>
</table>

2c) Wird der Besuch von Sprachkursen gefördert?

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
</tr>
</thead>
</table>

3a) Wie viele Klienten haben Sie im Jahr 2010 betreut?

3b) Wie viele dieser Klienten/Klientinnen hatten einen Migrationshintergrund?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mit Migrationshintergrund</th>
<th>Ohne Migrationshintergrund</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Weiblich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Männlich</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

3c) Welche ethnischen Hintergründe haben diese Klienten/Klientinnen?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ethnischer Hintergrund vorhanden</th>
<th>Anzahl der Klienten/Klientinnen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Türkei</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ehem. Sowjetunion (auch Aussiedler)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Polen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Iran</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kurdisch-sprachige Migrant/innen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Arabisch-sprachige Migrant/innen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige:</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?

| 3d) Migrant/innen nehmen die Einrichtung entsprechend Ihrem Anteil an der Zielgruppe in Anspruch |
|-----------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| nicht zutreffend                             | kaum zutreffend                                 |
| weder noch                                   | zutreffend                                      |
| sehr zutreffend                              |                                                  |

| 3e) Die Einrichtung richtet sich in der Öffentlichkeit gezielt auch an Migrant/innen |
|-----------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| nicht zutreffend                             | kaum zutreffend                                 |
| weder noch                                   | zutreffend                                      |
| sehr zutreffend                              |                                                  |

4a) Gibt es in Ihrer Einrichtung besondere Anstrengungen, die Angebote speziell an Personen mit Migrationshintergrund auszurichten?

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
</tr>
</thead>
</table>

4b) Wenn ja, welche sind dies?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Interkulturelles Konzept</th>
</tr>
</thead>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach Erhöhung des Anteils von Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund durch eine entsprechende Formulierung berücksichtigt.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Leitbild enthält Aspekte zur interkulturellen Ausrichtung der Arbeit. Wenn ja, fügen Sie bitte das Leitbild dem Fragebogen bei.</td>
</tr>
<tr>
<td>Mitarbeiter mit Migrationshintergrund und muttersprachlichen Kenntnissen</td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatz von Dolmetscher/innen</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Fortbildungen für Mitarbeiter/innen zum Thema Migration und interkulturelle Kompetenz</td>
</tr>
<tr>
<td>Migrantenspezifische muttersprachliche und kultursensible Angebote</td>
</tr>
<tr>
<td>Informationsmaterial in Fremdsprachen über die Einrichtung und die Angebote</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbsthilfegruppen</td>
</tr>
<tr>
<td>Angehörigengruppen</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiges:</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?

<table>
<thead>
<tr>
<th>4c) Die Mitarbeiter/innen werden regelmäßig aufgefordert, an Fortbildungen zu interkulturellen Themen teilzunehmen.</th>
<th>nicht zutreffend</th>
<th>kaum zutreffend</th>
<th>weder noch</th>
<th>zutreffend</th>
<th>sehr zutreffend</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>4d) Interkulturelle Probleme und Fragestellungen spielen bei konzeptionellen Überlegungen eine wichtige Rolle.</td>
<td>nicht zutreffend</td>
<td>kaum zutreffend</td>
<td>weder noch</td>
<td>zutreffend</td>
<td>sehr zutreffend</td>
</tr>
<tr>
<td>4e) Die Überprüfung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung der Einrichtung findet in Kooperation mit allen Mitarbeiter/innen statt.</td>
<td>nicht zutreffend</td>
<td>kaum zutreffend</td>
<td>weder noch</td>
<td>zutreffend</td>
<td>sehr zutreffend</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>5a) Wie erreichen Sie Migrant/innen?</th>
<th>Muttersprachliche Mitarbeiter/innen und Beratung</th>
<th>○</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Muttersprachliche Keypersons, Mediator/innen und/oder Multiplikator/innen</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familientherapeutische Angebote</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Mehrsprachige Informationsmaterialien</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dolmetscher/innen</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Aufsuchende Arbeit/Hausbesuche</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Internet</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Telefonische Beratung</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Zusammenarbeit mit Migrationsfachdiensten</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Zusammenarbeit mit Selbstorganisationen von Migrant/innen (Vereine, Moscheen, etc.)</td>
<td>○</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Sonstiges:</td>
<td>○</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>5b) Bestehen für Sie Schwierigkeiten beim Zugang zu Migrant/innen?</th>
<th>○ Ja</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>○ Nein</td>
</tr>
</tbody>
</table>
5c) Wenn ja, worin bestehen diese Schwierigkeiten? Bitte beschreiben Sie diese kurz.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>-----------------------------------------------------------------</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>8) Haben Sie Vorschläge, wie die Arbeit mit Migrant/innen verbessert werden könnte?</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!
7.2. Materialien der Konferenz
7.2.1. Übersicht über die eingeladenen Einrichtungen

1) Agentur für Arbeit - Jobcenter Gaarden
2) Al Hadi Moschee
3) Anlaufstelle Flexxwerk
4) AOK Die Gesundheitskasse
5) AWO Kreisverband Kiel - Beratungsstelle Demenz und Pflege
6) AWO Kreisverband Kiel - Bürgertreff Gaarden / Räucherei
7) AWO Kreisverband Kiel - AWO-Kinderhäuser
8) AWO Kreisverband Kiel - Kinderhaus Mühlenteich
9) AWO Kreisverband Kiel - IntegrationsCenterOst - Jugendmigrationsdienst
10) AWO Kreisverband Kiel - IntegrationsCenterOst - Migrationssozialberatung
11) AWO Kreisverband Kiel - Frauen- und Mädchenreif
12) AWO Landesverband - Pflege
13) AWO Landesverband - MIMI-Lotsenstation Kiel
14) AWO Landesverband - Zentrum für interkulturelle Konzepte, Projektentwicklung und Beratung
15) AWO Pflegedienste Kiel gGmbH
16) Beirat für Menschen mit Behinderung
17) Beirat für Seniorinnen und Senioren
18) BKK Publik
19) BKK Salzgitter
20) Blaues Kreuz - Beratungsstelle Gaarden
21) Brücke Schleswig-Holstein
22) Brücke Schleswig-Holstein - Ambulante Kinder- und Jugend- und Familienhilfe
23) Büro "Soziale Stadt" Gaarden
24) Caritas Migrationsdienst Kiel
25) Caritasverband für Schleswig-Holstein
26) CDU-Ratsfraktion
27) Christlicher Verein zur Förderung sozialer Initiativen e.V.
28) Der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein
29) Deutsche BKK
30) Dezernat für Arbeit und Wirtschaft - Arbeitsbereich Lokale Ökonomie und Quartiersentwicklung
31) Diakonie Altholstein - Seniorenarbeit
32) Diakonisches Werk Schleswig-Holstein - Referat Migration
33) DITIB Kiel Kulturverein - Ulu Camii - Große Moschee
34) DRK Kreisverband Kiel - Seniorenarbeit und Gesundheitsförderung
35) DRK Kreisverband Kiel - Migrationsberatung
36) DRK Landesverband - Pflege
37) DRK Landesverband - Migrationsarbeit
38) Drogenhilfe Kiel
39) Drogenhilfe Kiel-Ost
40) Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH
41) Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH / Blaues Kreuz Kiel-Gaarden
42) Fachambulanz Kiel
43) Fachdienst Arbeit Kiel - Clearingstelle
44) Fachdienst Arbeit Kiel - Jepse
45) Fachdienst Arbeit Kiel - Psychosoziale Einzelförderung
46) Fachdienst Arbeit Kiel - WendePunkt
47) Fachhochschule Kiel - Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
48) Fachhochschule Kiel - Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit - Soziale Arbeit mit alten Menschen
49) FDP-Ratsfraktion
50) Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein
51) Forum für Migrantinnen und Migranten - Landeshauptstadt Kiel
52) FRANK Immobilien-Management GmbH
53) Frauen Sucht Gesundheit e.V. - Frauentreff / E6-0-E6
54) Haus der Familie
55) Haus der Familie - Außenstelle Gaarden
56) Haus der Familie - Außenstelle Gaarden
57) Horizon Kiel gGmbH
58) IG Metall - Arbeitskreis Migration
59) IHRISS e.V.
60) IKK Nord
61) Inter Türkspor Kiel e.V.
62) Jüdische Gemeinde in Kiel und Region
63) Kieler Fenster - Ambulantes Zentrum
64) Kieler Fenster - Kiepe
65) Kieler Fenster - Tages- und Beschäftigungsstätte Chance Elisee
66) Kierschberg e.V. Ambulante Betreuung
67) Landeshauptstadt Kiel - Jugendhilfezentrum Gaarden
68) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Referat für Migration
69) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Leiststellwe "Alter werden in Kiel!"
70) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Erziehungsberatung
71) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Erziehungsberatung Süden-Ost
72) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Allgemeiner Sozialdienst
73) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Allgemeiner Sozialdienst, Sozialzentrum Gaarden
74) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Familie und Soziales - Eingliederungshilfen
75) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Gesundheit
76) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Gesundheit - Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern
77) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Gesundheit - Gesundheitsberichterstattung
78) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Gesundheit - Sozialpsychiatrischer Dienst
79) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen - Kindertagesbetreuung
80) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen - Familienzentrum Gaarden
81) Landeshauptstadt Kiel - Amt für Wohnen und Grundversorgung
82) Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein
83) Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein
84) Logopädische Praxis Kiel
85) Lotta e.V. - Therapeutische Wohngruppen für Frauen mit Psychotraumatisierungen
86) Luna - Sozialtherapeutische Wohngruppen für Frauen
87) Mädchentreff Gaarden
88) Mevlana Moschee
89) Mietertreff der KIV Kieler Immobilienverwaltung GmbH
90) Migration e.V. - Jugendmigrationsdienst - c/o St. Johannisgemeinde
91) Mobile Frühförderung Kiel
92) newstart gGmbH
93) Niedergelassene Ärzte / Ärztinnen - In Gaarden (22 Personen)
94) Novitas BKK
95) Odyssee e.V.
96) Pro Regio gGmbH
97) Ratsfraktion DIE LINKE
98) SPD-Ratsfraktion
99) TUS Gaarden
100) Unabhängige Patientenberatung
101) SPI-Sozialpsychiatrische Initiativen
102) Sport- und Begegnungspark Gaarden - Koordinationsstelle
103) Stiftung Drachensee - Arbeit und Wohnen für Menschen mit Behinderungen
104) TIDE Kiel
105) TUS Gaarden
106) Unabhängige Patientenberatung
107) VdAK - Verband der Ersatzkassen
108) Vinetazentrum - Mehr generationenhaus - Stadtteilgenossenschaft Gaarden
109) Zukunftswerkstatt
7.2.2. Programmablauf

ab 14:00 Uhr  Empfang, Stehkaffee

14:30 Uhr  Begrüßung
*Herr Stadtrat Adolf-Martin Möller*
Landeshauptstadt Kiel
Dezernat für Soziales, Jugend, Gesundheit,
Wohnen, Schule und Sport

14:40 Uhr  Einblick in die Hintergrundarbeit und Ergebnispräsentation
aus der Bestandsaufnahme
*Frau Dr. Christiane Gresele*
Landeshauptstadt Kiel
Amt für Gesundheit
Gesundheitsförderung / Gesundheitsberichterstattung

15:15 Uhr  Vorstellung der Workshops
*Frau Dana Johannsen*

15:30 Uhr  Kaffeepause

15:45 Uhr  Workshop 1: Familien mit Kindern bis 3 Jahre
Workshop 2: Menschen mit psychiatrischen Problemen (inkl. Abhängigkeit)
Workshop 3: SeniorInnen 60+

17:45 Uhr  Kurzpräsentation der Workshop-Ergebnisse im Plenum
und anschließende Diskussion
*Frau Dana Johannsen*

18:00 Uhr  Imbiss

ca.19:00 Uhr  Ende

*Durch die Veranstaltung führt Frau Dana Johannsen*
7.2.3. Vortrag im Plenum

1. Gesundheitskonferenz für Gaarden

16.03.2011
Rathaus Kiel

1. Bevölkerung
2. Gesundheitszustand
3. Angebote
4. Offene Fragen
5. Ziele

Was gibt es in Gaarden?
Bevölkerung in Gaarden

- ca. 10% der Einwohner Kiels
- davon ca. 42% mit Migrationshintergrund

Haushalte in Gaarden
- 62% (54%) Einpersonenhaushalte
- 9% (11%) Allein-Erziehende
- 22% (30%) Paare mit Kindern
- 7% (3%) Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder

Altersstruktur der Bevölkerung im Sozialzentrum Gaarden im Dezember 2009

Quelle: Bürger- und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Kiel
Gesundheitssituation

- Höchstes Kariesrisiko, geringste Rate naturgesunder Gebisse
- Höchste Übergewichtsrate
- Verhaltensauffälligkeiten
- Höchste „Einsatzdichte“ des sozialpsychiatrischen Dienstes
- Hoher Anteil Drogenkonsumenten
- ca. 50% der Substituierten leben in Gaarden
Zusammenfassung Auffälligkeiten

- ca. 50% der Haushalte mit Kindern sind alleinerziehend
- Mehr als 60% der Kinder unter 6 mit Migrationshintergrund (26% der >65J.)
- Mangelhafte Kindergesundheit
- Hoher Anteil alleinlebender Männer im mittleren Alter
- Hoher Anteil psychische Probleme
- Kaum Daten über den Gesundheitszustand älterer Menschen
- Kein Überblick über Angebote
Auswahlkriterien Gesundheitsangebote

- Direkten Einfluss auf körperliches oder psychisches Wohlbefinden
- Setting Kommune
- Lokalisiert im Sozialraum Gaarden

Kategorisierung nach:

- Altersgruppen
- Art der Angebote (aufsuchend, Beratung, Begleitung...)
- offen – geschlossen (SGB II, VIII, XII)

Anzahl der Einrichtungen mit Gesundheitsangeboten vor Ort

| Anlauf- und Beratungsstellen | 32 |
| Arztpraxen | 24 |
| Zahnarztpraxen / Kieferorth. Praxis | 9 / 1 |
| Psychiatrische Tagesklinik / Institutsambulanz | 2 |
| Ambulante Pflegedienste | 6 |
| Stationäre Pflege | 1 |
| Gesamt | 75 |

[Other text and images related to the context of the page]
**Zusammenfassung Angebote**

- Wenig Angebote für Schwangere
- Wenig aufsuchende Angebote
  - Insbesondere für Ältere und MigrantInnen
- Viel Gruppenangebote
- Viele Angebote in Kurs- und Projektform
  - Insbesondere für psychiatrisch erkrankte Menschen
- Viele verschiedene Träger

**Gynäkologen:** 2  
**Pädiater:** 2  
**Psychotherapie:** 5  
**Allgemeinärzte:** 11  
**Geriatern:** 1
Offene Fragen

- Welche Probleme/Ressourcen weisen die alleinstehenden Männer auf?
- Wie leben die älteren Menschen?
- Wie ist die Gesundheit der Menschen mit Migrationshintergrund?
- Wie ist die Inanspruchnahme der Angebote?
- Welche Zugangsbarrieren bestehen?
- Welche Angebote müssen vor Ort sein?
- Wie kultursensibel sind die Angebote?

Schwerpunktthemen

- Familien mit Kindern unter 3 Jahren
- Menschen mit psychiatrischen Problemen
- Ältere Menschen
- Menschen mit Migrationshintergrund als Querschnittsthema
Ziele der Gesundheitskonferenz für Gaarden

- Zusammenführung lokalen Fachwissens
- Bündelung von Kräften
- Gemeinsame Definition von Handlungszieilen im Stadtteil
- Priorisierung der Ziele
- Gründung von drei Arbeitsgruppen zu den Schwerpunktthemen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Ergebnisse aus den Workshops

- Familien mit Kindern unter 3 Jahren
  - Elternbeteiligung
- Menschen mit psychiatrischen Problemen
  - Kompetenzzentrum und Vernetzung
  - Mobilitätsticket
  - Prävention
  - Projektsicherung
- Ältere Menschen
  - Gesundheitsdaten für ältere Menschen
  - Migrant/innen besser informieren
7.2.4. Ergebnisse Workshop 1 Familien mit Kindern bis 3 Jahre

**Stärken**
- Viele zweisprachig aufwachsende Kinder
- Hohe Vielfalt
- Hohe Kompetenz
- Gut vernetzte Kommunikationsstrukturen
- Man kennt sich, redet miteinander
- Fachkräfte: für Sprache und Integration
- Bundesoffensive
- Ausbau U 3 Gruppen
- Ausbau Eltern-Kind-Gruppen
- Vernetzung

**Schwächen**
- Schnittstellenverlust zu hoch
- Eher behandelnd als gesundheitsfördernd
- Fehlende Krankenversicherung
- Fehlende Beratungsstelle § 218 StGB
- „Zentrale Eingangsberatung“ fehlt
- Hilfe aus einer Hand fehlt
- Viele Akteure, wenig Absprache
- Wenig präventive Angebote

**Ideenspeicher**
- Infobroschüre Babynetzwerk (Schwangerschaftsangebote, 1 Jahr)
- Gesundheitswegweiser In Arbeit
- Handbuch der Hilfen
- Kaum türkisch, arabisch u.a. sprechende - Psychiater - Psychologen - Fachkräfte aus der Jugendhilfe und Eingliederungshilfe In Arbeit
- Datensituation verbessern
- Informationen über Hebammenhilfe
Fazit: Als wichtigstes Ziel für die Zielgruppe Familien mit Kindern bis 3 Jahre wird eine stärkere Beteiligung der Eltern benannt.
7.2.5. Ergebnisse Workshop 2
Menschen mit psychiatrischen Problemen (inkl. Abhängigkeit)

Fazit: Als wichtigste Ziele für die Zielgruppe Menschen mit psychiatrischen Problemen (inkl. Abhängigkeit) werden die (finanzielle) Sicherung von Projekten, ein Mobilitätsticket und die Entwicklung eines Kompetenzzentrums benannt.
7.2.6. Ergebnisse Workshop 3: SeniorInnen 60+

**Stärken**

- Multikulturalität
- Viel Grün + zentrale Lage
- Steigendes Angebot neuer Wohnformen
- Günstige Wohnangebote
- „geschlossener Stadtteil“
- An der Hörn
- Gute Anbindung zum Zentrum
- Stadtteil der Vielfalt
- Multikulturalität – bunt/tolerant
- Viele Organisationen und Treffpunkte
- „geschlossener Stadtteil“
- „Problemstadtteil“
- Vielfalt an Hilfen, Unterstützung, Beratung usw.
- „Problemstadtteil“
- Erfahrung in der Selbsthilfe
- „Problemstadtteil“
- Erfahrung in der Selbsthilfe

**Schwächen**

- Geringer Anteil Jugendlicher
- Lebensentwürfe für das Alter in der „Fremde“
- Deutsche Senior/innen bemängeln Versorgungsangebote
- Lebensentwürfe für das Alter in der „Fremde“
- Projekt- Finanzierung vs. Strukturveränderung
- Migrations- decke
- Informations- möglichkeiten
- Wohngrundeinheiten
- Wohnungen werden nicht repariert/renoviert
- Sprachbarrieren
- Hohe Altersarmut
- Sprachbarrieren
- Armut
- Kriminalität
- Kulturrisse
- Nebeneinander der Kulturen
- Nebeneinander der Kulturen
- Arbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit
- „Problemstadtteil“
- „Problemstadtteil“
- „Problemstadtteil“
- Viele Obdachlose
**Fazit**: Als wichtigste Ziele für die Zielgruppe SeniorInnen 60+ werden die Zusammenstellung von Gesundheitsdaten für ältere Migrant/innen und die bessere Vermittlung von Informationen von Migrant/innen bzw. aufsuchende Angebote benannt.
7.3. Materialien aus den Arbeitsgruppen
7.3.1. Elternbefragung zur Nutzung der vorhandenen Angebote in Gaarden

Einrichtung: ____________________________________________

Alter des Kindes / der Kinder, die die Einrichtung besuchen: ____________________________________________

Geschlecht des Kindes / der Kinder: ____________________________________________

Geburtsland des Kindes / der Kinder: ____________________________________________

Geburtsland der Mutter: ____________________________________________

Geburtsland des Vaters: ____________________________________________

Welche der folgenden Angebote / Einrichtungen haben Sie für sich selbst oder Ihre Kinder unter 3 Jahren im Laufe des letzten Jahres genutzt?

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beratungsstellen</th>
<th>Ja</th>
<th>nein</th>
<th>Kenne ich nicht</th>
<th>Habe keinen Bedarf</th>
<th>Zu weit weg</th>
<th>Schlecht zu erreichen (z.B. Öffnungszeiten)</th>
<th>Schlechte Erfahrungen gemacht</th>
<th>Sonstiges (bitte kurz beschreiben, z.B. Sprachprobleme)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ASD Gaarden</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anlaufstelle Flexwerk</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Sandkrug</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Bürgertreff Räucherei</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO IntegrationsCenter Ost</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AWO Treffpunkt für Mädchen und Frauen</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mädchentreff der Landeshauptstadt Kiel</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, Gaarden (Elternberatung)</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brücke SH Ambulante Kinder- und Jugendhilfe</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erziehungsberatung, Süd-Ost</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Haus der Familie Gaarden</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendhilfezentrum Kiel</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kieler Fenster/ Kiepe</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mehrgenerationenhaus</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mobile Frühförderung Kiel</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Shefa e.V. - Centrum für kulturelle Gesundheitsförderung</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Türkische Gemeinde SH e.V.</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zukunftswerkstatt/ Kirchengemeinde Sankt Johannes</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Krippen oder Familiengruppen</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiges (bitte eintragen)</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Bitte Zutreffendes ankreuzen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sportvereine</th>
<th>Ja</th>
<th>nein</th>
<th>Kenn ich nicht</th>
<th>Habe keinen Bedarf</th>
<th>Zu weit weg</th>
<th>Schlecht zu erreichen (z.B. Öffnungszeiten)</th>
<th>Schlechte Erfahrungen gemacht</th>
<th>Sonstiges: (bitte kurz beschreiben; z.B. Sprachprobleme)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Freie Turnerschaft Eiche von 1901 e.V.</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gaardener Verein von 1870 e.V.</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Inter Türkspor Kiel e.V.</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Miniaturgolfclub Olympia Kiel e.V.</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schwimmhalle Gaarden</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sommerbad Katzheide</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>TuS Gaarden von 1875 e.V.</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eltern-Kind Turnen</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Welche Angebote wünschen Sie sich zusätzlich in Gaarden?**

**Haben Sie Familie / Freunde / Nachbarn, die Sie bei Bedarf unterstützen?**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>O</td>
<td>O</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Elternbeteiligung**

<table>
<thead>
<tr>
<th>In welcher Form würden Sie sich gerne aktiv in der Elternbeteiligung einbringen?</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Teilnahme an Elternversammlung</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilnahme an der AG „Kinder...“</td>
</tr>
<tr>
<td>Kein Interesse an Elternbeteiligung</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiges: ...............................</td>
</tr>
</tbody>
</table>